Sonntag, 5. September. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9311. — 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Köln**, 4. Sept. Der „Köln. Ztg." telegraphirt man aus **London**: Man erwartet wenig Erfolg von der Consularvermittelung in der Herzegowina und glaubt an eine bevorstehende Conferenz der Großmächte.

Nach einer Depesche aus **Ragusa** kehrten 40 Dalmatiner Freiwillige dorthin zurück, weil der Aufstand hoffnungslos sei.

**Budapest**, 4. Sept. Das Abgeordnetenhaus wählte mit 305 von 327 Stimmen Ghyczy zum Präsidenten.

**Constantinopel**, 3. Sept., Abends. Die „Agence Havas-Reuter" meldet: Die letzten Nachrichten, welche der Pforte und den fremden Gesandtschaften aus Serbien zugegangen sind, lassen hoffen, daß von dieser Seite keine Verwickelung in der Frage der Herzegowina zu fürchten sei, auch scheint die Uebereinstimmung der Mächte über die gewissenhafte Ausführung der bestehenden Verträge und die Erhaltung des Friedens auf fester Grundlage hergestellt zu sein.

**Belgrad**, 4. Sept. Freitag eroberten die Insurgenten das Redifs-Lager bei Majevitza.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

**Paris**, 3. Sept. In dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrathe ist auch wegen des in der gestrigen Sitzung der Permanenzcommission zur Sprache gebrachten Artikels des „Pays" berathen worden; Justizminister Dufaure wurde mit der weiteren Erörterung der Angelegenheit beauftragt.

— Der „Agence Havas" wird aus Tolosa gemeldet, daß die Provinzial-Deputationen der baskischen Provinzen sich weigern, eine Massenaushebung von Mannschaften zu beschließen, wie dies seitens der Provinzial-Deputation von Navarra geschehen ist.

— Wie das „Mémorial diplomatique" mittheilt, sind die diplomatischen Agenten Frankreichs im Orient in den ihnen zugegangenen Instruktionen angewiesen worden, vor Allem die Beruhigung der Geister und die Erhaltung des status quo sich angelegen sein zu lassen.

**London**, 3. Sept. Nach dem „Globe" hat die Firma Samuel Freeth & Co. (Eisenwerke in Millwall) fallirt. Die Verbindlichkeiten derselben betragen 30,000 Pfd. Sterl., die Activa bestehen in 11,000 Pfd. Sterl.

## Deutschland.

N. **Berlin**, 3. Septbr. In der gestrigen Sitzung der Reichsjustizcommission wurde mit der Berathung des vom Abg. Thilo beantragten § 215 a begonnen, welcher lautet: „Nach der Abhörung eines jeden Zeugen, Sachverständigen oder Mitangeklagten, soll der Angeklagte befragt werden, ob er auf die eben vernommene Aussage etwas zu erklären habe." Der Antrag, der besonders mit der Erwägung befürwortet wurde, daß in dieser Art der Befragung das Interesse des Angeklagten am besten gewahrt und ein klares Bild des Straffalls am sichersten gewonnen werde, fand nach kurzer Debatte Annahme. Bei § 216 führte folgende von den Abgg. Eysoldt und Genossen beantragte Fassung: „Eine Verlesung des Gutachtens öffentlicher Behörden behufs der Beweisaufnahme findet in der Hauptverhandlung nicht statt, vielmehr ist die Behörde zu ersuchen, das Mitglied zu bezeichnen, welches von ihr mit der Vertretung des Gutachtens in der Hauptverhandlung beauftragt ist," zu einer länger Discussion über die Frage, in wie weit die ein Zeugniß oder ein Gutachten enthaltenden Erklärungen verlesen werden dürfen. Schließlich wurde einem Antrage der Abgg. v. Puttkamer und Gneist gemäß des § 216 des Entwurfs mit der Aenderung angenommen, daß eine Verlesung des Gutachtens öffentlicher Behörden Behufs der Beweisaufnahme in der Hauptverhandlung nicht stattfinden, in dieser Hinsicht vielmehr in Gemäßheit des Antrags Eysoldt verfahren werden solle. Auch hier war die stricte Aufrechterhaltung des Grundsatzes der Mündlichkeit für die Mehrheit maßgebend. Zu § 217 beantragte der Abg. Thilo den Zusatz: „Der Staatsanwalt hat einen bestimmten Antrag über die Bemessung der Strafe innerhalb des gesetzlichen Strafsatzes nicht zu stellen", weil es zu großen Inconvenienzen im Interesse der Stellung des Gerichts und der Staatsanwaltschaft führe, wenn der Staatsanwalt Strafanträge stelle, von welchen das Gericht vielleicht erheblich abweiche. Von andern Seiten wurde der Antrag als inconsequent und die Gleichheit der Parteien beeinträchtigend lebhaft bekämpft und schließlich von der Commission abgelehnt. Die §§ 218 — 220 wurden nach kurzer Erörterung angenommen, § 218 mit einem nicht wesentlichen Zusatze in Bezug auf die Verhandlung mit Tauben. Die Berathung der §§ 221 und 222 wurde ausgesetzt, § 223 nicht beanstandet. § 224 fand Annahme mit folgendem, vom Abg. Becker beantragten Zusatze: „Das Gericht hat auf Antrag des Angeklagten die Verhandlung auszusetzen: 1) wenn die That in Folge erst in der Verhandlung ermittelter Umstände nach einem Strafgesetze als strafbar erscheint, welches die Erkennung einer schwereren Strafe gegen den Angeklagten zuläßt, als das in dem Beschlusse über die Verweisung angeführte Strafgesetz; 2) wenn vom Strafgesetz besonders hervorgehobene Umstände, welche die Strafbarkeit erhöhen, erst in der Verhandlung vom Angeklagten zugestanden sind." Bei § 225 entstand eine ausführliche Debatte über die Frage, ob Entscheidungsgründe noch in weiterem Umfange, als nach dem Entwurfe, in Bezug auf die Schuldfrage, die Strafzumessungsgründe und die mildernden Umstände aufgenommen werden sollen. Ein dahin gehender Antrag des Abg. Becker wurde in Bezug auf die beiden ersten Punkte angenommen.

— Ein K. Erlaß vom 17. v. M. bestimmt auf den Vortrag des Chefs der Admiralität, daß bei Vorschlägen zur Benennung der Schiffe und Fahrzeuge der Reichsflotte nach folgenden allgemeinen Regeln verfahren werden soll: 1) für Panzerfregatten sind die Namen deutscher Fürsten und Männer, die auf die geschichtliche Gesammtentwickelung des Vaterlandes von entscheidendem Einflusse gewesen sind, zu wählen. 2) Die Panzercorvetten sollen die Namen der hervorragendsten, zum Reiche gehörenden Staaten erhalten. 3) Die größeren gedeckten Corvetten sollen die Namen der ruhmreichsten und entscheidendsten Schlachten der von Deutschland geführten Kriege tragen. Die kleineren Schiffe dieser Klasse sind nach den Namen hervorragender deutscher Feldherren, Admirale und Staatsmänner zu benennen. 4) Die Glattdeckscorvetten erhalten die Namen weiblicher Mitglieder deutscher Fürstenhäuser. 5) Die Dampfkanonenboote sollen aus dem Thierreiche entlehnte Namen führen, und zwar die Panzer-Kanonenboote vornehmlich nach Reptilien und Insecten, die Kanonenboote der Albatroßklasse nach dem Namen schneller Vögel und die kleineren Kanonenboote nach kleineren vierfüßigen Raubthieren benannt werden. 6) Für die Dampfavisos sind als Namen den speciellen Dienst dieser Schiffsklasse bezeichnende Haupt- und Eigenschaftswörter in Vorschlag zu bringen. 7) Für die Dampfyachts behält sich der Kaiser die jedesmalige Benennung vor. 8) Sämmtliche Transportschiffe sollen die Namen deutscher Ströme führen. 9) Alle Schleppdampfer sind nach dem Namen der Winde zu benennen. 10) Die größeren, zu selbstständiger Action bestimmten Torpedo-Dampfer führen die Namen hervorragender Reitergenerale der Gegenwart und Vergangenheit, und die kleineren sind nach den verschiedenen Truppentheilen beziehungsweise Waffengattungen des deutschen Heeres zu benennen.

**Trier**, 29. August. Der Bischof hat gestern 24 Alumnen des gesperrten Priester-Seminars die Priesterweihe, 4 die Diaconats- und einem die Subdiaconats-Weihe ertheilt.

## Schweiz.

**Bern**, 31. Aug. Während im vergangenen Jahre von einer eidgenössischen Militär-Commission die Grenzen gegen Italien und Savoyen einer sorgfältigen Recognoscirung unterzogen wurden, um an geeigneten Stellen Befestigungen anzulegen, wird jetzt die nordwestliche Grenze der Schweiz recognoscirt, und zwar zu dem gleichen Zwecke, die zur Deckung nöthigen Fortifikationen zu studiren. Die Kosten derselben werden auf 10—15 Millionen Franken veranschlagt.

## Oesterreich-Ungarn.

**Pest**, 2. Sept. Das diesjährige Deficit beträgt nach den Berechnungen des Finanzministeriums 27 Millionen.

## Frankreich.

**Paris**, 1. Sept. Ein Dutzend Generalräthe vom Departement der Creuse haben gewissermaßen die Wahlperiode für den zukünftigen Senat eröffnet; sie richteten ein Collectivschreiben an ihre Wähler, welches alle republikanischen Blätter wie auf Commando veröffentlichen. Das Schreiben enthält viel schmeichelhafte Dinge für die Municipalräthe und predigt Einigkeit für alle Republikaner. Dieses Thema wird demnächst in allen Departements durch die Generalräthe behandelt werden, die sich dem Werke vom 25. Februar anschließen, nämlich von Seiten der Republikaner und der Constitutionellen der Gruppe Lavergne; so haben die Führer der Linken vor Beginn der Session der Departemental-Versammlungen beschlossen. In radicalen Kreisen macht man es den Deputirten von der Linken zum Vorwurf, daß sie nicht das Beispiel des Hrn. Ordinaire nachgeahmt haben, der als Mitglied des Generalrathes der Rhone seinen Abschied genommen hat. In den Arrondissements, wo die Republikaner Aussicht haben zu siegen, wird dadurch in der That eine Stimme verloren, denn die Deputirten, welche zugleich Generalräthe sind, haben nur über eine Stimme zu verfügen. Viele Mitglieder der gemäßigten Linken ziehen indessen vor, den Einfluß, welchen ihnen die Stellung als Generalrath giebt, nicht aufzugeben, besonders im Hinblick auf ihre Wiederwahl zur Versammlung; sie werden somit das Beispiel des Hrn. Ordinaire keineswegs befolgen. — Emil Ollivier hat eines der Morgenblätter angekauft und wird die Leitung dieser Tage übernehmen. Wie es scheint, spielt er dieses Mal mit dem Prinzen Napoleon unter Einer Decke. — Im Süden Frankreichs, in Montpellier oder Avignon, soll jetzt auch eine katholische Universität gegründet werden. — Alle Corvetten des Evolutionsgeschwaders des Admirals de la Roncière sollen gleich nach der Inspection abgetakelt und statt ihrer lauter Panzerfregatten (Valeureuse, Revanche, Richelieu 2c.) eingestellt werden. Der „Magenta" ist auch nicht mehr seetüchtig und wird der Marinedirection zurückgegeben. Der Admiral hißt seine Flagge auf dem „Richelieu" auf.

— Einem Pariser Briefe der „Independance Belge" zufolge vereitelt die französische Regierung die deutsche Wallfahrt nach Lourdes, da sie während der nächsten zehn Tage das gesammte Fahrmaterial der Orleans-Bahn durch Truppentransporte in Anspruch nimmt. — Am 8. Sept. wird ein bonapartistischer Kriegsrath unter Vorsitz des ex-kaiserlichen Prinzen zu Arenenberg abgehalten werden. Derselbe soll zwischen Fleury und Rouher entscheiden.

— 2. Sept. Die Kaiserin von Oesterreich verläßt Sassetot am 7. d., trifft am 8. in Paris ein und steigt im österreichischen Botschaftsgebäude ab. Sie bewahrt strengstes Incognito, empfängt jedoch den Besuch des Marschalls und der Marschallin Mac Mahon. Am 15. d. geht sie nach England.

## Spanien.

* Der letzte Punkt der Capitulation von Seo de Urgel lautet: „Die Gefangenen, welche wegen gemeiner Verbrechen strafbar sind, sollen den Gerichten zugewiesen werden". Unter diesen Satz fällt die Angelegenheit des Bischofs von Urgel, der also den ordentlichen Gerichten zu übergeben ist. Es wird von Interesse sein, zu beobachten, ob die Regierung des Königs Alfons Entschlossenheit genug zeigt, um die Strenge des Gesetzes gegen das geweihte Haupt eines Bischofs walten zu lassen.

## Italien.

**Rom**, 31. August. Nachdem der Untersuchungs-Ausschuß für Sicilien gestern in einem Saale des Senatsgebäudes zusammengetreten und die bereits mitgetheilten Vorstandswahlen vollzogen hatte, theilte er sich in zwei Unterausschüsse, von denen der eine sich zunächst mit der Geschäftsordnung und der Vorbereitung des Untersuchungsfeldes zu beschäftigen hat, während dem anderen die Abfassung des Fragebogens obliegt, welcher dem Ausschuß bei der auf den 26. September angesetzten nächsten Zusammenkunft unterbreitet werden soll. Der Fragebogen wird später gedruckt und den Behörden der Insel zugestellt werden, um ihm die größtmögliche Oeffentlichkeit zu verschaffen. Alsdann, voraussichtlich gegen Ende October, werden sich die neuen Mitglieder des Ausschusses nach Sicilien begeben, wo sich ihre Untersuchungen hauptsächlich auf die Provinzen Girgenti, Trapani und Caltanisetta erstrecken werden. — Der Zeitpunkt des geheimen Consistoriums ist schon zweimal verändert worden. Rücksichten auf den Erzbischof von Newyork und der Wunsch, die Zahl der zu präconisirenden Bischöfe noch höher zu bringen, als sie nach den bisher eingegangenen Requisiten sein könnte, läßt auch jetzt noch damit warten, so daß Mariä Geburt darüber herankommen dürfte. — Garibaldi hat nicht seine Frau, sondern seine Tochter Anita durch den Tod verloren. Dem Mailänder „Secolo" zufolge hat der Marchese Filippo Villani, welcher von Varzin aus an Garibaldi geschrieben und demselben eine Charakterschilderung des Fürsten Bismarck gemacht hatte, von dem berühmten Patrioten folgende Antwort erhalten: „Mein lieber Villani! Sie haben mir eine großartige und unvergleichlich lebenswahre Schilderung von Bismarck gemacht. Sie haben ihn wahrhaft begriffen, diesen großen Mann, welchem die Welt die erhabenen moralischen Schlachten verdankt, die mehr als die materiellen dazu beitragen werden, die priesterliche Hydra der Lüge in den Staub niederzuwerfen. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen und verbleibe für immer Ihr G. Garibaldi."

## England.

**London**, 1. Sept. Gerüchtweise verlautet, daß die britische Regierung mit der Absicht umgeht, Unterhandlungen mit Portugal betreffs der freiwilligen Abtretung der Delagoa-Bay und der Insel Jynad an Großbritannien zu eröffnen. — Die Prälaten der irischen römisch-katholischen Kirche traten heute in Maynooth unter dem Vorsitz des Cardinals Cullen zu der in Gemäßheit von Befehlen aus Rom einberufenen nationalen Synode zusammen. Die Verhandlungen werden hinter geschlossenen Thüren geführt und die discutirten Gegenstände werden erst nach dem Schlusse der Arbeiten der Synode sammt den gefaßten Beschlüssen veröffentlicht werden. Die politischen Angelegenheiten der irischen römisch-katholischen Kirche werden, wie man glaubt, den Hauptgegenstand der Berathung bilden.

— Die Stadt Manchester, der es fast ganz an monumentalen Bauwerken fehlt, erbaut sich gegenwärtig ein neues großartiges Rathhaus. Dasselbe wird nicht weniger als 15 Millionen Mk. kosten und einen Flächenraum von 106,000 engl.

---

## Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.

(34. Fortsetzung.)

Später am Vormittag kam der Arzt und fand den Zustand des Kindes entschieden besser, als in der Nacht. Er gab seine Verhaltungsregeln und schärfte die genaue Befolgung derselben den beiden Frauen mehrfach ein, aber seine Worte gaben doch die beste Hoffnung zu erkennen.

Auch Paul erkundigte sich nach dem Befinden der kleinen Patientin, und als ihm Alice gerührten Herzens für alle seine freundliche Sorgfalt dankte, da bat er sie zur Belohnung nur um Eins, daß nämlich die Mutter vollständig Hausfrau und Pflegerin und Regentin werden dürfe, Alles in Allem, bis die Kranke wieder hergestellt sei und die Clavierstunden aufs Neue beginnen könnten.

Alice verstand zwar, was er im Grunde mit dieser Bitte sagen wollte, und wieder schwebte ein stolzes, abweisendes Wort auf ihren Lippen. Sie konnte nicht überall die Empfangende, die Besiegte sein, — er sollte nicht immer als der Stärkere auf sie herabsehen.

Aber zwischen ihm und ihr stand zufällig, als er seinen Vorschlag aussprach, die Wiege, und Alice sah zitternd herab auf das fiebernde kranke Kind, ihr Theuerstes, Liebstes, das Wesen, dessen Beschützerin sie war, das ihr mehr galt, als Alles in der Welt.

Sie streckte ihm stumm, abgewandten Blickes die Hand entgegen. Sie begriff nicht, wie es ihr möglich wurde, aber dennoch ließ sie ihn gewähren.

Er drückte flüchtig und in unbefangener Weise die kleine Rechte.

„Wenn ich eben sagte, daß es nur Eins sei, was ich erbitten wollte, so war dies ein Irrthum, verehrte Frau. Sie müssen mir auch noch gestatten, recht häufig — nein, täglich, — auf ein Viertelstündchen hierherzukommen. Wollen Sie Das?"

Alice lächelte freundlich. „Ich bitte Sie darum, Herr Wallfried."

Und so kam er denn an jedem einzelnen Tage, während noch die kleine Agnate in ärztlicher Behandlung war, nur auf die verabredete Viertelstunde, und um mit seiner Mutter allerlei heimliche Rücksprache zu nehmen; nachher aber blieb er länger, brachte dem Kinde alles mögliche Spielzeug und unterhielt in seiner eben so gemüthvollen als anregenden Weise die beiden einsamen Frauen.

Das Kind der Hauswirthin war längst als dienstbarer Geist engagirt worden, Paul hatte auf einige gute Journale abonnirt, er brachte Bücher und zum höchsten Ergötzen des Kindes einen Kanarienvogel im Käfig, kurz, er gestaltete das kleine dürftige Heimwesen zu einer allerliebsten zierlichen Wohnung, in welcher Nichts fehlte, was die ehemals so elegante, verwöhnte Frau zu besitzen wünschen konnte, natürlich in jeder Weise den veränderten Verhältnissen angepaßt. Alice durfte nicht widersprechen, wenn er z. B. sagte: „Mama, müßte nicht heute die kleine Agnate ein wenig auf das Land hinausfahren? Es ist so prächtiges Wetter."

Und dann war gewiß das Complott schon vorher zwischen den Beiden völlig fertig gewesen. Mama verfehlte nicht zu sagen, daß der Gedanke vortrefflich sei, und daß ihr Sohn nur schnellstens eine Droschke herbeiholen möge.

So ging es in allen Fällen. Agnate war es immer, der des jungen Mannes Galanterien eigentlich galten, für sie mußte Dieses geändert, und Jenes erneuert werden, im Hinblick auf ihr Bestes ließ sich da nicht sparen und dort nicht lange bedenken; triftige Gründe hatte er fortwährend im Hinterhalt, und abstreiten konnte man ihm Nichts.

Alice dachte übrigens schon längst nicht mehr an eine Opposition gegen seine Entschlüsse. Was sie anfänglich gefürchtet, das war in keiner Beziehung eingetroffen. Er hatte ihr als ein Freund und Bruder in dieser schwersten Periode ihres ganzen Daseins zur Seite gestanden, aber er hatte seine frühere Bewerbung auch nicht mit Einem einzigen Worte erneuert.

Er saß ihr stundenlang gegenüber, sah mit unbefangener Freundlichkeit in ihre Augen und plauderte heiter lächelnd sogar von alten Zeiten, von Scenen, die sie und er zusammen durchlebt, ohne auch nur eine Anspielung zu machen, in welcher sich erneute Versuche hätte erkennen lassen.

Er war doch noch stolzer als sie, — und Alice fühlte all ihr Blut zum Herzen strömen, so oft sie das dachte. Er hatte vielleicht die frühere Neigung längst überwunden, sie war ihm nur noch die Jugendbekannte, die schutzlose verlassene Dame, — weiter Nichts.

Und was hätte aus ihr werden sollen ohne seinen Beistand? Vierzehn Tage lang raubte ihr die Krankheit der kleinen Agnate die nöthige Ruhe, um ihre Clavierstunden fortzusetzen, während dieser Zeit aber hätte sie schon Stück um Stück des ganzen so mühsam herbeigeschafften Hausrath wieder verkaufen müssen, um nur zu leben.

Und er gab Alles mit so vielem Zartgefühl, so herzlich und ehrlich, — sie konnte es nicht über sich gewinnen, ihn durch eine Ablehnung zu kränken.

Nur wie es in seinem Herzen aussah, das hätte sie gar zu gern gewußt. Ob er ganz mit der Vergangenheit gebrochen, ob er alles Frühere vergessen hatte? Die junge Frau ertappte sich häufig auf jenem müßigen Grübeln, das gerade er so sehr verabscheute, sie konnte sogar in seiner Gegenwart den Kopf in die Hand stützen und träumend an ihm vorüber in's Leere sehen. Schon mehr als einmal war er bei solchen Gelegenheiten unter irgend einem vom Zaun gebrochenen Vorwand plötzlich fortgegangen, das fiel ihr ein, ohne sich die Thatsache erklären zu können.

Einmal fiel ihr die Blässe seiner Züge fast erschreckend auf. Auch die Mutter schien zu bemerken, daß irgend etwas Besonderes vorgegangen sein müsse; sie sah ihn fragend an.

Ein wenig wahrnehmbares Kopfnicken antwortete ihr. Alice hatte es beobachtet, wenngleich die leise Bewegung kaum als solche gedeutet wer-

Quadratfuß bedecken. Der Bau wird in reinem gothischen Stile erbaut und ist bereits unter Dach. Bis zu Neujahr 1877 soll das Ganze vollendet sein. Die vordere Facade steht an einem 240 Fuß tiefen Platze. Sie ist von einem colossalen Thurme gekrönt, der 380 Fuß hoch ist. Außerdem erhält das Gebäude noch zwei Thürme, deren einer 200, einer 156 Fuß hoch ist. Das Innere enthält drei Höfe, etwa 250 Säle und Zimmer, in welchen alle städtischen Bureaus vereinigt werden. Im ersten Stocke wird der Mayor große Empfangsräume erhalten. Ferner wird dort der Sitzungssaal für den Stadtrath und ein mittelgroßer für öffentliche Zwecke disponibler Saal eingerichtet werden. Für ganz große Meetings hat bekanntlich die Stadt einen colossalen Raum in der Freihandels-Halle. Bezeichnend ist, daß das Rathhaus das erste städtische Gebäude in Manchester ist, dessen Baukosten durch directe Steuern aufgebracht werden müssen. Alles was bis jetzt auf diesem Gebiete geschehen ist, wurde durch die Ueberschüsse der städtischen Gasanstalten gedeckt.

— Der vom Marineministerium eingesetzte Ausschuß zur Untersuchung über den Zusammenstoß zwischen der königlichen Yacht „Alberta“ und der „Mistletoe“ hat seine Sitzungen begonnen. Wie der „Times“ von einem der Geschworenen mitgetheilt wird, waren von der zur Leichenschau berufenen Jury 10 für einen auf „fahrlässige Tödtung“ lautenden Spruch und nur 2 verschiedener Ansicht.

— Die Ernte ist, soweit sie bis jetzt eingeheimst werden konnte, im Ganzen viel besser ausgefallen, als man während der schweren Juliregen hatte erwarten dürfen. Der Weizen ist allerdings dünn und mager, desto ergiebiger sind Hafer, Gerste und Futterknollen.

## Amerika.

Newyork, 18. August. Die großen Regen- und Ueberschwemmungs-Fluthen, welche in diesem Sommer Europa heimgesucht haben, sollten auch der westlichen Halbkugel nicht vorenthalten bleiben. Seit vollen vier Wochen sind über dem ganzen östlich von den Felsengebirgen liegenden Bundesgebiet die Schleusen des Himmels fast ohne Unterbrechung geöffnet gewesen. Große und verheerende Ueberschwemmungen im oberen Mississippithal wie im Ohio-Gebiet sind die unmittelbaren Folgen dieser himmlischen Freigebigkeit gewesen, während in anderen Districten die Ernten auf dem Halme durch die unausgesetzte Nässe zu Grunde gerichtet wurden. Der Schaden schien nach den ersten Berichten ein geradezu unermeßlicher zu sein, doch hat sich seitdem herausgestellt, daß derselbe Angesichts des außerordentlichen Erntesegens, der dieses Jahr den amerikanischen Landwirthen in allen Himmelsgegenden beschert war, doch nur ein örtlich beschränkter sein und bleiben dürfte. Auch trifft er nur die Weizen- und Hafer-Ernte, und selbst der auf diese Weise entstandene Ausfall wird zum Theil durch die überreichen Erträge, die in den nicht heimgesuchten Gegenden des Landes erzielt werden, aufgewogen. Für die einzelnen von dem Unheil betroffenen Landwirthe in Illinois, Missouri, Indiana, Ohio und Kentucky liegt darin freilich nur ein sehr indirecter Trost. Aber auch ihnen bleiben zum mindesten die Mais-Ernten und ein durch die beständigen Regengüsse in außerordentlicher Weise gesteigerter Ertrag an Herbstgras und sonstigem Herbstfutter. Ganz vortrefflich lauten die Nachrichten aus dem Süden. Ueberschwemmungen im unteren Mississippithal, welche allgemein befürchtet wurden, sind nicht eingetreten, und was die auch dort während des Juli und der ersten Hälfte des August vorherrschenden Regen anbelangt, so sind sie den Mais- und Baumwollen-Pflanzungen mit ihren dem späteren Jahre angehörenden Ernten eben so nützlich gewesen, wie sie den ihre Fruchterträge im Hochsommer darbietenden Weizen- und Haferfeldern der nördlicher gelegenen Districte verderblich waren.

— Die durch Reuter's Telegraphenbureau vermittelten Nachrichten, welche bisher über die auf Portorico geschehene Wegführung des Luis Vergas oder Venegas von Bord des englichen Postdampfers Eider vorlagen, scheinen nach der Erklärung eines Augenzeugen auf Irrthum zu beruhen. Ein aus San Juan auf Portorico, dem Orte der That, in London eingetroffener Herr William C. Lamb, dessen Bruder, selbst ein Passagier in dem genannten Postschiffe, an der Begebenheit als Dolmetsch betheiligt war, stellt in einer Zuschrift an die „Times“ die Sache folgendermaßen dar: Am 13. Juli, als die Eider angekommen war, schickte der General-Capitän von Portorico, Don José Laureano Sanz, einen Offizier mit Soldaten an Bord, um die Auslieferung des (vor 20 Monaten entflohenen) Luis Venegas zu verlangen, gegen den eine strafrechtliche Anklage wegen Desertion aus der Miliz und Unterschlagung öffentlicher Gelder schwebte. Der Capitän Crompton weigerte sich Anfangs; da ihm aber von dem oben erwähnten Dolmetsch erklärt wurde, daß sein Schiff als ein Privatfahrzeug der örtlichen Gerichtsbarkeit unterstehe, so gestattete er die Wegführung des Venegas und begnügte sich mit dem Vermerk eines Protestes, um darzuthun, daß er die Freiheit des Passagiers nicht beeinträchtigt habe, und um von sich alle Verantwortlichkeit in der Sache abzuwälzen. Venegas wurde auf das Castillo del Morro gebracht und den Gerichten überliefert; weit entfernt davon, erschossen zu werden, erfreute er sich noch bei Abgang der letzten Nachrichten aus Portorico, am 13. Aug., seines Lebens, freilich im Gefängniß und den Spruch des zuständigen Gerichtes erwartend. Nach dieser Darstellung, welche allen Anschein der Richtigkeit hat, sind also die bisherigen Angaben, welche wahrscheinlich aus nordamerikanischen, also den Spaniern übelwollenden Quellen über die Angelegenheit verbreitet worden sind, zu berichtigen. Eine Verwicklung mit England dürfte der spanischen Regierung also erspart bleiben.

---

## Der volkswirthschaftliche Congreß.

※ München, 2. Sept.

Auf der Tagesordnung der heutigen 2. Sitzung steht die Einkommensteuerfrage. Nach dem Vorschlage des Ausschusses wird die Discussion in der Weise getheilt, daß einerseits die Bestimmungen des Begriffs „Einkommen“, anderseits die Anwendung der Einkommensteuer in Reich, Staat und Gemeinde zur Debatte gestellt werden. Als Referent beantragt Dr. Rentzsch:

„A. In Bezug auf den ersten Punkt dem Begriff des Einkommens folgende Definition zu geben: „Einkommen ist die Summe derjenigen Capitalien oder in Geldeswerth umzurechnenden Güter, die Jemand innerhalb einer bestimmten Zeit (Jahresfrist) nach Abzug der Productionskosten jener Güter und nach Erfüllung seiner rechtlichen Geschäfts-Verpflichtungen gegen Dritte zur Befriedigung seiner persönlichen Bedürfnisse oder auch zur Vergrößerung seines Vermögens erübrigt.“ B. I. Die Einkommensteuer ist die relativ beste Steuer und als solche geeignet, alle anderen directen Steuern zu ersetzen, 1) weil sie allein befähigt ist, die Steuerlasten nach einem einheitlichen Rechnungs-System zu vertheilen; 2) weil sie gestattet, die Ungleichheiten im Erwerben der verschiedenen Einzel-Einkommen angemessen zu berücksichtigen; 3) weil sie — abgesehen von den etwaigen Mehrkosten der ersten Einschätzung — die geringsten Erhebungskosten verursacht. II. Eine mäßig progressive Veranlagung der Einkommensteuer ist zu rechtfertigen. III. In hochentwickelten Staaten verdient die Selbstabschätzung des Einkommen-Steuerpflichtigen den Vorzug vor der Abschätzung durch die Behörden. IV. Für Gemeinden und kleinere Staaten mit vorwiegend gleichartigen Erwerbsverhältnissen ist die sofortige Einführung der Einkommensteuer als Ersatz sämmtlicher directen Steuern unbedenklich. Für größere Länder empfiehlt sich ein allmähliger Uebergang zu ausschließlicher Geltung der Einkommensteuer durch stufenweise Reduction der einen oder anderen beizubehaltenden directen Steuer.“

Correferent Dr. Alex. Meyer: Der Begriff „Einkommen“ gehört zu denjenigen, denen eine Realität gar nicht entspricht, eine einwandfreie Definition ist deshalb unmöglich. Aufgabe der national-ökonomischen Wissenschaft ist es, derartige populäre Begriffe zu prüfen und wenn nöthig, zu zerstören. Wenn behauptet wird, die Einkommensteuer sei die allein gerechte, so scheint mir der Beweis für diese Behauptung schwer zu führen. Die Beziehungen des Bürgers zum Staat sind nicht allein wirthschaftliche, sondern auch sittliche, und diese sittlichen Beziehungen in Mark und Pfennigen zum Ausdruck zu bringen, ist unmöglich. Die Aufgabe der Steuerpolitik kann deshalb nur dahin gerichtet sein, die Gelegenheiten herauszusuchen, wo der Bürger zum Staat in wirthschaftliche Beziehungen tritt und ihn hier zu fassen; im Uebrigen muß sie sich darauf beschränken, die Steuern so zu wählen, daß sie die Steuerzahler möglichst wenig belästigen. Eine absolut gerechte Steuer giebt es hiernach überhaupt nicht, und ich halte deshalb auch die Consumtionssteuern für durchaus zulässig. Corref. stellt folgende Anträge: „A. Es ist bisher nicht gelungen, den dem gewöhnlichen Sprachgebrauch angehörigen Begriff des „Einkommens“ so zu definiren, daß derselbe die einwandsfreie Grundlage einer Steuergesetzgebung bilden kann. B. Eine Schatzung, welche mit einer derjenigen Steuern, welche in verschiedenen Staaten unter dem Namen „Einkommensteuer“ bestehen, Aehnlichkeit hat, kann als Theil eines Steuersystems zugelassen werden. Bei ihrer Einführung als alleinige Steuer würden sich die Wirkungen verschiedener Fehlerquellen in nachtheiliger Weise häufen. Als die wichtigsten dieser Fehlerquellen sind die Schwierigkeiten zu bezeichnen, die Elemente, aus denen das „Einkommen“ nach der Absicht des Gesetzgebers sich zusammensetzt, begrifflich festzustellen und im concreten Falle zu ermitteln. Es ist in gleicher Weise bedenklich, das thatsächlich für jedes einzelne Jahr ermittelte Einkommen des Einzelnen oder ein ideales Durchschnittseinkommen zu Grunde zu legen. Bei Besteuerung sehr kleiner Einkommen wachsen die Schwierigkeiten und Kosten der Beitreibung in einem, den Zweck der Steuererhebung beeinträchtigenden Maaße. C. Die Einkommensteuer ist durchaus ungeeignet, als Gemeindesteuer zu dienen. In einem bundesstaatlich geordneten Staatswesen ist die sog. Einkommensteuer den Einzelstaaten, nicht dem Reich (Bund) zu überweisen.“

Correferent Dr. v. Dorn (Triest): Der Umstand, daß es bisher noch nicht gelungen ist, eine wissenschaftliche Definition des Begriffs „Einkommen“ zu geben, genügt nach meiner Ansicht durchaus nicht, um die Einkommensteuer zu verwerfen. Daß die Beziehungen des Bürgers zum Staate nicht blos wirthschaftliche, sondern auch sittliche sind, läßt sich gewiß nicht bestreiten, indessen ist es keineswegs die Aufgabe der Steuerpolitik die sittlichen Vortheile, die der Einzelne aus seinem Verhältniß zum Staate zieht, durch die Steuer bezahlen zu lassen. Diese sittlichen Vortheile bezahlt der Einzelne durch die Beschränkungen seiner persönlichen Freiheit, die sein Verhältniß zu dem Staatsorganismus nöthig macht; die Steuer dagegen soll nur ein Entgelt für die wirthschaftlichen Vortheile sein, die der Staat dem Bürger gewährt, und für diese Vortheile giebt das Einkommen den richtigsten Maßstab. Ich halte deshalb die Besteuerung des Einkommens für das gerechteste und beste Mittel, die Bedürfnisse des Staates zu decken. Für die Durchführung dieser Steuer scheint mir die Selbsteinschätzung die zweckmäßigste Grundlage zu bilden; die Schwierigkeiten, die mit derselben verbunden sind, werden sich leicht beseitigen lassen, wenn falsche Angaben mit aller Strenge als Betrug der schwersten Art bestraft würden. Die finanziellen und wirthschaftlichen Vorzüge der Einkommensteuer werden um so mehr hervortreten, wenn sie die einzige Steuer bildet, und ich wünsche sie deshalb in sämmtlichen Gemeinwesen, im Reich, im Staat und in der Commune gleichmäßig eingeführt zu sehen. Die Abschaffung aller indirecten Steuern wird sich natürlich nicht mit einem Male realisiren lassen; vorläufig wird es sich deshalb empfehlen; die Einkommensteuer nur an die Stelle sämmtlicher directen Steuern zu setzen. Bis zur endgültigen Beseitigung aller indirecten Steuern halte ich es für billig, eine Minimalgrenze des Einkommens festzustellen, unterhalb deren das letztere steuerfrei bleibt. (Redner hat seine Ansichten in einer Resolution formulirt, die wir jedoch übergehen dürfen, da sie später nicht zur Annahme kommt.)

Dr. Eras (Breslau): In der Theorie empfiehlt sich eine einzige Steuer. Eine längere Beobachtung des praktischen Lebens ruft indessen die Ueberzeugung hervor, daß gerade die Vielheit der Steuern für die Steuerzahler eine Wohlthat ist, weil durch die Verschiedenheit der Steuerobjekte die unvermeidlichen Fehler, die jede Steuerveranlagung mit sich führt, sich gegenseitig compensiren. Im Staate Preußen, wo von 115 Millionen Mark directer Steuern 54 Millionen durch Klassen- oder klassificirte Einkommensteuer aufgebracht wird, hat man Gelegenheit gehabt, seit einer Reihe von Jahren Erfahrungen über die Einkommensteuer zu sammeln und diese Erfahrungen haben unwiderleglich nachgewiesen, daß die Veranlagung der Steuer nicht die geringste Garantie für eine auch nur annähernde Richtigkeit in sich trägt.

Dr. Hirth (München): Die Frage der Ersetzung aller Steuern durch eine Einkommensteuer liegt in nebelhafter Ferne. Doch empfiehlt sich eine Reichs-Einkommensteuer. Was die Feststellung des Begriffs „Einkommen“ betrifft, so bitte ich Sie, folgende Resolution zu beschießen:

„A. Es ist nicht die Aufgabe des Steuergesetzes, eine allgemeine wissenschaftliche Definition des Begriffes „Einkommen“ zu geben. Die Aufgabe des Gesetzes besteht vielmehr — nach dem praktischen Vorgange aller neueren einschlägigen Gesetze — darin, den Gegenstand der Steuer so genau, ausführlich und gemeinverständlich zu beschreiben, daß Zweifel über die Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens jedweder Art von Seiten der Steuerzahler und der Verwaltung nicht entstehen können.“

Dr. Gensel (Leipzig): Ich halte die Einkommensteuer für sehr geeignet, die sogenannten Ertragssteuern (Grund-, Gewerbe-, Personalsteuern 2c., die gegenwärtig in den meisten deutschen Staaten erhoben werden), zu ersetzen, will aber daneben andere Steuern, z. B. Erbschafts-, Stempelsteuern u. a. fortbestehen lassen. An den Lasten des Staates soll jeder Bürger mittragen, das Maß des Antheils, der dabei auf den Einzelnen fällt, muß sich bestimmen nach der Tragfähigkeit jedes Einzelnen und einen ziemlich richtigen Maßstab für diese Leistungsfähigkeit giebt das Einkommen. Aus diesem Grunde ist die Besteuerung des Einkommens principiel gewiß nicht zu verwerfen; sie bedarf jedoch eines Correctivs durch die Einführung einer Progression des Procentsatzes bei den höheren Einkommenstufen und durch eine Ergänzung vermittelst einer Vermögenssteuer, welche das werbend angelegte Vermögen noch mit einem besonderen Satze trifft.

Seyffardt (Crefeld): Der Widerspruch, auf den die Einführung der Einkommensteuer so vielfach stößt, hat seinen Grund vorzugsweise in einem mit nationalökonomischen Gründen bemäntelten Steueregoismus privilegirter Interessen, daß jedoch die gegen die Steuer geltend gemachten Gründe nicht zutreffend sind, beweist Ihnen der Triumphzug, den die Einkommensteuer in der letzten Zeit durch die Communen meiner Heimathprovinz gehalten hat. Mit richtigem Instinkt hat das Volk herausgefühlt, daß auf diesem Wege die Steuerfähigkeit der Bürger am besten getroffen wird, und die Erfahrung, die wir dort mit der Einkommensteuer gemacht haben, hat uns gelehrt, daß erst seit jener Zeit das Gemeindeleben einen Aufschwung genommen hat, wie wir ihn überall wünschen.

Dr. Wolff (Stettin): Ich leugne die Thatsache nicht, daß die Einkommensteuer einen großen Triumphzug durch die Städte gehalten hat, ich find den Grund hiefür aber in Motiven, die weniger edel sind, als der Vorredner meint. Die Einkommensteuer wird vorzugsweise durchgesetzt durch die Repräsentanten des kleinen Bürgerthums, die sehr wenig Einkommen haben und deshalb gut wegzukommen hoffen und andererseits durch die Vertreter des Grundbesitzes, die aus ähnlichen Gründen der Einkommensteuer nicht abgeneigt sind. In England und Amerika, wo man umfassende Erfahrungen mit dieser Steuer gemacht hat, erfreut sich dieselbe durchaus keiner Popularität und man hat sich derselben bald entledigt.

Die Debatte wird hierauf geschlossen. — Bei der Abstimmung wird Punkt A. nach dem Antrage von Hirth angenommen, Punkt B.I. in folgender Form: „Die Einkommensteuer ist, obwohl nicht geeignet, alle anderen directen Steuern zu ersetzen, von den directen Steuern die relativ beste, 1) weil — u. s. w. nach dem Antrage von Rentzsch 1), 2), 3), II. und III.

Die Berathung über den Musterschutz wird mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit von der Tagesordnung abgesetzt. Das schriftliche Referat soll im Anhang zu dem Congreßberichte durch den Druck veröffentlicht werden. — Die im Laufe der Sitzung noch vollzogene Neuwahl der ständigen Deputation hatte folgendes Resultat: Dr. Braun, Seyffardt, Dr. v Dorn, Dr. Wolff, Dr. Böhmert, Dr. Hammacher, Dr. Gensel und Dr. Emminghans.

---

## Danzig, 5. September.

* S. M. Corvette „Vineta“ ist am 1. d. M. behufs Ueberführung nach Kiel in Dienst gestellt worden. Die Ausrüstung hat sogleich begonnen und wird voraussichtlich Ende nächster Woche vollständig sein, so daß die Corvette dann sofort ihre Reise nach genanntem Orte antreten kann. Dort wird die Besatzung wieder von Bord gehen, das Schiff gekupfert werden und dann am 1. October cr. für die Reise nach Ost-Asien zur Ausbildung des jüngsten Jahrganges der See-Cadetten in Dienst gestellt werden.

* Der General der Infanterie und Chef der Admiralität v. Stosch ist gestern Morgen von Berlin hier eingetroffen und hat sofort mit der Inspicirung der Werft begonnen. Heute begiebt sich derselbe nach Zoppot und wird sich dort bis zum 11. d. M. behufs Inspicirung des Geschwaders aufhalten.

* In der am 3. Septbr. cr. stattgehabten Comitésitzung des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins sind von den eingegangenen 489 Unterstützungsgesuchen 16 abgelehnt und 473 genehmigt. Die Beschaffungskosten der pro Septbr. an die Armen zur Austheilung kommenden Gaben, und zwar: 2257 Brode, 156 ℔ Kaffee, 156 ℔ Zichorien, 1974 ℔ Mehl, 12 Hemden, 1 Kleid, 3 Unterröcke, 1 Jacke, 1 P. Strümpfe, 1 P. Schuhe, 3 P. Holzpantoffeln, 1 Laken, 2 Strohsäcke, belaufen sich auf 1090 M.

□ Neustadt Westpr., 3. Sept. Das Sedanfest wird immer mehr Volksfest und es ist recht erfreulich zu sehen, daß bei der hiesigen Bevölkerung schon die Eindrücke zu schwinden beginnen, welche früher durch den Einfluß derjenigen hervorgerufen wurden, die sich einbilden jenseits der Berge ihr Vaterland zu haben. Das Fest wurde von dem hiesigen Bildungsvereine am 2. d. in Verbindung mit der Schützengilde gefeiert. Nachmittags unter den Klängen der Musik erfolgte der Hinausmarsch nach unserem schönen Schützenplatze. Dort angelangt brachte der hiesige Bezirkscommandeur Major v. Wasielewski das Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf begrüßte der Schützenhauptmann Geiger die anwesenden Festgenossen. Um 7 Uhr Abends hielt im Bildungsverein der Vorsitzende desselben, Dr. Strebitzki, die Festrede. In gewandter Weise hob der Redner im Eingange die allgemeine Bedeutung des Festes und die immer mehr sich steigernde Popularität desselben hervor. Dann führte er den geschichtlichen Vorgang der Schlacht bei Sedan aus, an welchen sich eine Erörterung der Bedeutung der anderen Siegertage anschloß, beleuchtete hierauf die Einflüsse der Jahre 1813, 14 und 15 auf die nachfolgende Zeit, besonders in Rücksicht auf die Bestrebungen für Einigung Deutschlands. Schließlich gedachte der Redner der hervorragendsten Factoren der Kriegsleitung, der Diplomatie, der Männer, die durch

---

den konnte. Unbestimmte Unruhe packte ihr Inneres.

Die alte Frau schien nur mit Mühe ihre Thränen zurückzudrängen; sie ging nach einigen Minuten mit der Kleinen, die jetzt vollständig wieder hergestellt war, in das Nebenzimmer und ließ auf diese Weise die beiden jungen Leute allein. Alice arbeitete an ihrer Stickerei, als gelte es, mittelst dieser Stiche ein drohendes Verderben abzuwenden.

„Wenn er heute von Liebe sprechen würde“, dachte sie, „ob ich noch in mir Kraft genug fände, ihn wieder wie damals abzuweisen?“

Und heißer Purpur färbte ihre Wangen, mit verdoppelten Schlägen pochte ungestüm das Herz. Wo war der trotzige Stolz früherer Tage?

Sie sprach noch immer keine Silbe. Das Schweigen begann peinlich zu werden.

Er neigte sich über den kleinen Nähtisch hinweg und ergriff ihre Hand, die sie ihm nicht entzog.

„Frau Wiering, — heute möchte ich über sehr Ernstes mit Ihnen sprechen, möchte das Wort finden können, welches zu Ihrem Herzen den Schlüssel bildet“, sagte er mit eindringlichem Tone. „Und wenn mir das gelingen würde, wenn ich Sie von der Nothwendigkeit meiner Bitte überzeugen könnte, — wollen Sie dieselbe gut aufnehmen und sich bemühen, mir ein richtiges Verständniß entgegenzubringen?“ — Ihre Hand lag noch immer in der seinen. Röthe und Bläſſe wechselten auf ihren Wangen.

„Sprechen Sie, Herr Wallfried.“

„Wohlan denn, liebe Frau Wiering“, sagte er nach einer Pause, „einmal muß es gesagt werden, obwohl ich freilich den Moment so lange als möglich hinausschob. Ich gehe mit meiner Mutter nach England, woselbst mir eine glänzende Geschäftsofferte gemacht worden ist, und also — drängt es mich, für Sie, die schutzlos und verlassen zurückbleibt, in irgend einer Weise Sorge zu tragen. Das ist es, was mir lange schon schwer auf dem Herzen lag, und was ich jetzt nur ausspreche, nachdem Sie mir, stillschweigend wenigstens, gelobt, mich ruhig und entgegenkommend anzuhören.“

Er erfaßte mit festerem Drucke ihre Hand, nachdem er diese Worte gesprochen, und setzte in bittendem Tone hinzu: „Liebe Frau Wiering, lassen Sie mich wie ein Bruder für Sie handeln dürfen, gestatten Sie mir einen Beitrag zu der Erziehung Agnatens. Sie sollen nach wie vor persönlich das Ihre verdienen; ich will keineswegs an Ihrer schwererrungenen Selbstständigkeit zu rütteln versuchen, nur vor dem Aeußersten möchte ich Sie bewahren, indem ich Ihnen monatlich eine bestimmte Summe bei einem hiesigen Banquier anweisen lasse. Sie sollen dieselbe nicht eher erheben, bis die Nothwendigkeit Sie dazu zwingt, theuerste Frau. Sie sollen mir dieser Bitte wegen keinen Mangel an Delicatesse vorwerfen, sondern mich, indem Sie ein ehrliches herzliches Ja aussprechen, ganz und vollständig in die Rechte eines Bruders einsetzen . . .“

Er hatte längst schon seine Rede beendet, aber immer noch wartete er vergeblich auf Antwort. Alice entzog ihm ihre Hand freilich nicht, doch lag sie bleischwer in der seinen.

Ein Kopfschütteln war Alles, was er erreichte, Nur nach längerer Pause sagte sie fast tonlos, „also Sie wollen Deutschland verlassen? — Ist schon der Tag der Abreise bestimmt?“ Ihr Blick streifte flüchtig den seinen. Dann, nachdem sie ihre Hand entfernt, flog wieder die Nadel durch den Battist und die junge Frau sah nicht mehr empor.

Paul erhob sich vom Sitz und ging zur Thür des anstoßenden Zimmers. „Mutter“, rief er hastig, „bitte, sag' doch, ob es dir möglich sein wird, schon übermorgen zu reisen? Es müßte eigentlich geschehen.“

Die alte Frau trat in das Zimmer, und Alice sah jetzt ihre verweinten Augen.

„Du solltest das Alles unserer lieben Freundin eingehender auseinandersetzen, mein Paul“, antwortete ihm ihre milde Stimme, und es schien der jungen Frau, als liege im Ton dieser Worte eine unmißverständliche Bedeutsamkeit, „Du solltest —“

Er zog die Uhr heraus und besah flüchtig das Zifferblatt. „Nein, Mutter“, antwortete er sehr bestimmt. „Aber ich vergesse da eine verabredete Zusammenkunft mit dem Agenten des englischen Geschäftshauses“, setzte er rasch hinzu. „Auf Wiedersehen!“

Er entfernte sich so schnell, daß Alice keine Zeit behalten hatte, ihm auf seine Frage eine eigentliche Antwort zu geben. Sie dachte auch nicht mehr daran, daß er von Geld gesprochen.

Also jetzt konnte er sich von ihr trennen, nur um des pecuniären Vortheils willen, — er hatte doch, doch mit der Vergangenheit vollständig abgeschlossen.

Die Nadel bohrte sich in den Battist, aber sie zog keine Stiche mehr. Weitab von der Gegenwart schweiften die Gedanken, immer schwerer und schwerer wurde das einst so trotzige Herz. Paul Wallfried hatte vergessen, ganz vergessen, — — und sie? . . . Ein scheuer Blick streifte den Hintergrund des Zimmers, — das Mütterchen war leise fortgeschlichen, es weinte drinnen in der Kammer seine bittersten Thränen, indeß die treuen unermüdlichen Hände dem Kinde Kartenhäuser baueten, oder das zerzauste Schäfchen geduldig zum hundertsten Male wieder in die richtige Form zurückbrachten.

(Schluß folgt.)

Wort und Schrift wirkten und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Patriotische und andere Gesänge der Liedertafel des Vereins verschönten das Fest, welches erst spät durch ein Tanzvergnügen seinen Abschluß fand.

(=) Culm, 3. September. Das Sedanfest ist hier in schönster Ordnung von Statten gegangen. Die Stadt war mit Fahnen deutscher Farben reichlich geschmückt. Des Vormittags veranstalteten die Schulen, namentlich die Bürgerschule, die Cadettenanstalt, besondere Festlichkeiten in ihren resp. Räumen. Des Nachmittags bewegte sich ein ganz imposanter Zug vom Rathhause nach dem Schlotzke'schen Garten, wo unter Betheiligung aller Stände ein wahres Volksfest stattfand. Die Festrede hielt Kreisrichter Dr. Gerhard. — In Bezug auf die am 16. d. Mts. anstehende Reichstagswahl ist die Stadt Culm in 3 Wahlbezirke mit je ca. 3000 Seelen eingetheilt worden, so daß hiernach die gesammte Stadtgemeinde gegenwärtig etwas über 9000 Einwohner zählt. Es ergiebt sich hieraus gegen die letzte allgemeine Volkszählung eine Vermehrung von mehreren hundert Einwohnern, was indessen darin vorzugsweise seinen Grund hat, daß die an die Stadt stoßenden bisher ländlichen Besitzungen von Fischerei Culm und Vorwerk Klammer jetzt zur Stadtgemeinde hinzugeschlagen worden sind. Raum für weiteren Zuwachs ist hier noch reichlich vorhanden. — Das hiesige Gymnasium wird nach Schluß der Ferien seinen Unterricht mit dem 9. d. M. wieder aufnehmen. Es hat angenehm berührt, daß die Bekanntmachung, wonach die neuen Schüler zur Anmeldung aufgefordert worden, mit: „Das Königl. Gymnasium" unterzeichnet worden; von einem „katholischen" ist darin also nicht die Rede und wäre es gewiß nur im Sinne einer besseren toleranteren Auffassung, wenn es so bliebe und auch hier die einzig richtige und der jetzigen Auffassung durchaus entsprechende Simultanschule herangebildet würde. — Große Freude hat hier der Umstand hervorgerufen, daß endlich die erste Bekanntmachung in Ihrer Zeitung zur Lieferung von 9000 Kubikmeter Feldsteinen zum Bau der neuen Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Graudenz erlassen worden ist. Es wird somit Ernst mit der Ausführung der neuen Eisenbahnstrecke Laskowitz-Graudenz-Jablonowo. Wenn dieselbe auch nicht unmittelbar unsere diesseitigen Interessen berührt, so hilft sie doch unter allen Umständen dazu mit, daß man über kurz oder lang auch einer hier sehnlichst herbeigewünschten Eisenbahn-Verbindung zwischen Thorn-Culm-Graudenz zur Verbindung mit Danzig endlich nahe treten muß. Die competenten Behörden dürften im Interesse der weiteren Entwickelung unserer Stadt und unseres Kreises diesen wichtigen Punkt niemals aus dem Auge lassen.

*s* Skurz, 2. Sept. Das Sedanfest wurde hier feierlich begangen. Mittags 12 Uhr zogen die Schulkinder mit ihrem Lehrer und einem Musikchor an der Spitze hinaus nach dem ½ Meile von hier entlegenen Förster-Etablissement Scharnow. Dort auf dem Festplatze angelangt, wurde, nachdem den Kindern zuvor eine Erfrischung gereicht, zunächst die eigentliche Schulfeier mit einem Choral eröffnet, worauf das festgestellte Programm seinen Verlauf nahm. Inzwischen waren im Walde eine Menge Fuhrwerke und Equipagen eingetroffen, aus der ganzen Umgegend strömten Menschen herbei, die sich der Pflicht bewußt, als deutsch gesinnte Staatsbürger diesen Tag um so mehr feiern zu müssen, als der größere Theil der hiesigen Bevölkerung zu der Partei gehört, die für dieses Nationalfest keine Sympathie hat. — Einige Ansprachen unter Hinweis auf die historische und politische Wichtigkeit dieses Tages, so wie ein weithin hallendes Hoch auf unsern Kaiser gaben der Feier einen würdigen Charakter. Die Jugend ergötzte sich mit Spielen verschiedenster Art und alle Theilnehmer am Feste sprachen am Schlusse desselben ihre vollste Befriedigung aus.

— Der landwirthschaftliche Verein Gr. Nebrau hat in seiner Sitzung vom 28. August die Errichtung eines Hopfenmarkts in Graudenz beschlossen.

— Dieser Tage wurde aus der Kanzlei des Rittergutsbesitzers v. Kalkstein auf Pluskowenz mittelst Einbruchs die Dominialkasse gestohlen. Dieselbe bestand zufällig nur aus 10 Thlrn., wovon 2½ Thlr. Briefmarken waren. Am Tage vorher noch hatten sich in der Kasse 2700 Thlr. befunden. Des Diebstahls verdächtig ist ein Erntearbeiter, der die Aeußerung gethan haben soll, die Dominialkasse müsse bestohlen, vorher aber der Rechnungsführer und seine Frau todtgeschlagen werden. Leider ist der Kunde bis jetzt nicht wieder aufgefunden worden. (G.)

Löbau, 1. Sept. Dem Schneidermeister Stopedowski, der am 13. Juli d. J. aus dem brennenden Hause des Käthners Markowski in Grabau drei Kinder rettete, ist von der Regierung zu Marienwerder eine öffentliche Belobung zu Theil geworden.

-k- Mohrungen, 3. Sept. Zu den seit kurzer Zeit bei hiesigen Kaufleuten so oft vorgekommenen Diebstählen durch die eigenen Lehrburschen hat sich vor einigen Tagen wieder einer beim hiesigen Kaufmann H. gesellt. Trotzdem der Bursche bereits mehrere Jahre im Geschäfte war und die Abnehmer, zwei hiesige Handwerker, weit ab wohnten, war es ihm dennoch gelungen, unbemerkt diverse Stücke Tuche 2c. fortzubringen. Gegen den offenbar verführten 1^jährigen Lehrburschen, der Alles eingestanden hat, und die beiden Handwerker ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Der Jahrestag der Schlacht bei Sedan wurde als Nationalfeiertag festlich begangen. — Zur Abschätzung der durch die Uebungen der 3. Infanterie-Brigade in der Saalfelder Gegend verursachten Flurbeschädigungen steht auf den 8. September im Gasthause zu Gr. Hanswalde Termin an.

## Vermischtes.

Berlin. Der Capitän Boyton hat eine Aufforderung an Damen wie Herren erlassen, bei seinen Vorstellungen unter Anlegung seines Apparates mit ihm in den Weißensee zu gehen, um selbst an sich die wunderbare Nützlichkeit des Apparates zu prüfen. Vier Personen werden Sonntag bereits mit in den See gehen.

Magdeburg. In hiesigen kaufmännischen Kreisen unterhält man sich von einem Schwindel, welcher kürzlich hier von einem in Börsengeschäften jedenfalls sehr raffinirten Hochstapler mit großem Erfolge in Scene gesetzt ist. Bei hiesigen Firmen, welche Geldgeschäfte machen, erschien eines Tages ein schlichter Mann, nannte sich Guericke aus J., und erklärte, daß er sich für ein westfälisches Papier sehr interessire und davon für 1000 Thlr. zu einem Course von 33 Thlrn. kaufen wolle. Er beabsichtige nach Leipzig zu reisen und wolle bei der Rückkunft die Actien abnehmen; zur vorläufigen Sicherheit deponire er 30 Thlr. Die Aufträge wurden angenommen und für 6000 Thlr. Actien zu dem oben angenommenen Course in Berlin angekauft. Wer aber die Actien nicht abnahm, war Herr Guericke aus J.; die getäuschten Firmen blieben mit dem Papiere, das sich schließlich als ganz werthlos herausstellte, sitzen und hatten das Nachsehen.

München, 1. Sept. Bei Simbach haben kurz hintereinander drei Entgleisungen stattgefunden, welche durch Losschrauben der Schienen herbeigeführt sind. Der Urheber dieser Entgleisungen ist jetzt in der Person des Bahnwärters Sterr bei Buch ermittelt worden. Derselbe ist bereits verhaftet. Als Motiv wird Bosheit angegeben.

— Auf dem wissenschaftlichen Congresse in Bristol erstattete Herr Beauchamp Tower Bericht über eine Schiffsmaschine, die als Triebkraft die natürliche Bewegung der Wellen benutzen soll. Diese Maschine beruht im Princip auf einem Gewichte, das derart an einer Feder befestigt ist, daß es vertikal in einem bedeutenden Spielraum oscilliren kann. Die Schwungkraft der Feder und also auch die Schwingungsperiode des Gewichtes kann nach einer Scala beliebig regulirt werden. Wenn die Feder so gestellt wird, daß die Schwingungen des Gewichts in ihrer Zeit denen der Wellen gleichkommen, so werden erstere sehr heftig und entwickeln eine bedeutende Kraft. Dazu nimmt die ganze Vorrichtung einen bei Weitem geringeren Raum ein, als eine Dampfmaschine von gleicher Stärke. Der Redner zeigte das Modell einer Maschine vor, die vor einiger Zeit bei mäßig bewegter See eine Gewalt von 1½ Pferdekraft per Tonne des treibenden Gewichts entwickelt hat.

## Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

4. September.

**Geburten:** Gewehrfabrikarb. Carl Fried. Reich, S. — Bäckermstr. Joh. Gussek, T. — Arb. Hermann Christoph Martin Harder, 2 S. — Invalide Johann Rätz, T. — Zimmerges. Rud. Kohnke, S. Zimmergesell Carl Gräntz, T. — 1 unehel. Sohn.

**Aufgebote:** Arb. Herm. Werner mit Wilhelmine Charlotte Louise Hoffmann. — Maurerges. Marian Freywald mit Lisette Aug. Joh. Barnett. — Sergeant Aug. Bernh. Jonas in Königsberg mit Ida Amalie Horn. — Schlossermeister Joh. Gust. Bagenski mit Christine Louise Steeg. — Zimmermann Alex Carl Tavernier mit Amalie Emilie Labuch. — Bernsteinarbeiter Albert Anton Herm. Zakrzewski mit Clara Joh. Franziska Görtz.

**Heirathen:** Kaufm. Gustav Paul Kliewer mit Marie Caroline Glitz. — Arb. Erdmann Barwich mit Wilhelmine Henriette Haberstein. — Arb. Gottfr. Krause mit Wilhelmine Marie Gutzeit.

**Todesfälle:** Frau Laura Albertine Matthes, geb. Treptow, 47 J. — S. d. Maur. Carl Franz Robert Kollitowski, 1 J. — S. d. Klempnerges. Rob. Friedr. Plotzky, 6 M. — S. d. Commis Carl Adolf Komm, 1 M. — T. d. Speicheraufs. Carl Heinr. Albrecht, 7 J. — Oberst z. D. Gottlob de la Chevallerie, 70 J. — S. d. Wwe. Henriette Dirks, geb. Maslowski, 5 T. — S. d. Arb. Mich. Rich. Scherwinski, 14 T. — S. d. Arb Carl Grünhagel, 10 M. — Nätherin Marie Pranski, 29 J. — Schneidermstr. Peter Wockenfoth, 57 J. — 1 unehel. S., wenige Min. alt. — 1 unehel. S., 12 J.

## Kaffee.

m. Amsterdam, 2. Septbr. Seit der letzten Auction ist über den Artikel sehr wenig zu sagen. Das Ausland nahm zu Auctionspreisen nur das Nöthigste; nur nach Demerary bestand viel Frage, was der besonders guten Qualität dieser Sorte zuzuschreiben ist. — Von gut ordinär wurden nur einige alte Loose zu 60, 60½ gethan, zu diesen Preisen kommt jedoch im Allgemeinen sehr wenig vor; die Halter sind meist geneigt zu realisiren.

## Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 4. Sept. Wind: ONO

**Gesegelt:** Thistle (SD.), Burns, Königsberg, leer. — Sophie, Lange, Rostock; David Möller, Gädt, Copenhagen; Johanna, Rasch, London; Sieverine, Rinderhagen, Gent; Christiane, Krüger, Gent; Friederike Wilhelmine, Rasch, Suttonbridge; Australia, Range, Copenhagen; Maria, Voß, Hull; Sophie, Thesewitz, Lübeck; Erwin, Langhinrichs, Devonport; Johann, Sanders, Hooksiel; Johanna, Jung, Aerö; Emanuel, Kipp, Lübeck; Concordia, Kätelhodt, Pomeran; Sebaldus, Ebert, Lübeck; Der Schwan, Fretwurst, Hartlepool; Margarethe, Bengtsen, Gent; 2 Gezüsters, Wolthuis, Harlingen; Vorwärts, Schott, Odense; sämmtlich mit Holz. — Ballindalloch, Dynnes, Leith, Stäbe.

Nichts in Sicht.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 4. Septbr.

| | | Crs.v.3. | | | Crs.v.3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Pr. 4½ consol. | 105,70 | 105,70 |
| gelber | | | Pr. Staatsschldsch. | 92,70 | 92,80 |
| Sepbr.-Octbr. | 206,50 | 205 | Wstp. 3½%Pfdb. | 86 | 86,10 |
| April-Mai | 222 | 220 | do. 4% do. | 96,10 | 96,20 |
| Roggen | | | do. 4½% do. | 101,70 | 101,70 |
| Sepbr.-Octbr. | 155,50 | 155,50 | Berg.-Märk.Eisb. | 81 | 81 |
| April-Mai | 160,50 | 160,50 | Lombardenser.Cp. | 177,50 | 175 |
| Petroleum | | | Franzosen . . | 486 | 486 |
| ℔ 200 ℔ | | | Rumänier . . | 27 | 27 |
| Sept.-Oct. | 22,80 | 22,80 | Rhein. Eisenbahn | 110,20 | 110,20 |
| Rüböl Sept.-Oct. | 61,10 | 61,50 | Oester. Creditanst. | 366 | 366,50 |
| April-Mai | 65 | 65,70 | Türken (5%) | 34,90 | 35 |
| Spiritus loco | | | Oest. Silberrente | 66,60 | 66,50 |
| Sept.-Oct. | 55,70 | 56 | Russ. Banknoten | 277,30 | 277,90 |
| April-Mai | 56,10 | 56,50 | Oest. Banknoten | 181,45 | 181,65 |
| Ung. Schatz-A. II. | 94,90 | 95,40 | Wechselcrs. Lond. | 20,27⁵ | — |

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 66,75.

## Meteorologische Depesche vom 4. Septbr.

| | Barom. | Term. R | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| Haparanda | 337,2 | + 9,0 | S | stark | ganz bedeckt. |
| Petersburg | 340,5 | + 4,5 | OSO | schwach | heiter. |
| Stockholm | 338,3 | 12,5 | S | schwach | wenig bewölkt. |
| Helsingör | — | — | S | mäßig | Strom S. |
| Moskau . | 332,6 | + 7,8 | S | mäßig | bedeckt. |
| Memel . . | 338,5 | + 7,7 | O | schwach | trübe. |
| Flensburg | 337,3 | +11,8 | S | mäßig | wolkig. |
| Königsberg | 337,6 | + 7,0 | S | s. schw. | heiter. |
| Danzig . . | 338,0 | + 8,9 | O | mäßig | hell, wolkig. |
| Putbus . . | 336,4 | +11,4 | NO | schwach | bewölkt. |
| Stettin . . | 337,0 | + 8,4 | — | — | heiter. |
| Helder . . | 338,1 | +13,2 | W | schwach | — |
| Berlin . . | 336,6 | +10,3 | N | schwach | bedeckt. |
| Posen . . | 335,6 | + 7,3 | N | schwach | trübe. |
| Breslau . | 333,1 | + 7,7 | NW | schwach | wolkig. |
| Brüssel . . | 338,0 | +13,0 | WSW | schwach | bewölkt. |
| Wiesbaden | 334,1 | +10,0 | SW | s. schw. | bewölkt. |
| Ratibor . | 330,2 | + 7,3 | N | schwach | ziemlich heiter. |
| Trier . . . | 332,7 | +10,4 | S | schwach | bewölkt. |
| Paris . . | 339,6 | +11,1 | WNW | schwach | dunstig. |

## Berichtigung.

Die vor kurzem verbreiteten Nachrichten von einer gänzlichen Auflösung des Redactionspersonals des „Berliner Tageblatts" sind tendenziös erfunden und beruhen auf völliger Unwahrheit. Wie wir aus bester Quelle wissen, ist die gedachte Redaction in ihrem wesentliche Bestande ganz und gar nicht alterirt, da nur nach vorhergegangener Kündigung drei Mitglieder aus derselben ausgetreten sind, die bewährten Kräfte aber nach wie vor dem Blatte erhalten bleiben. Daß das Publikum die von gewisser Seite ausgesprengten Gerüchte richtig gewürdigt hat und dem „Berliner Tageblatt" seine Gunst in erhöhtem Maße zuwendet, beweist die Thatsache, daß die Auflage desselben seit dem 1. September wiederum wesentlich zugenommen und nunmehr die enorme Höhe von **37,000** Exemplaren erreicht hat.

**[Gewerbeblatt für die Provinz Preußen.]** Die gestern ausgegebene No. 23 hat folgenden Inhalt: Zur Gründung eines Musterlagers II. Darstellung von Knochenkohle. — Stiefelwichse, Stiefellacke und Stiefelsalben. — Gewerbe-Ausstellung: Kl. X. A. Motoren, Arbeitsmaschinen, Forts. — Gewerbliche Mittheilungen: Vergiftung durch Kohlendunst zu verhüten. Die Schweizer Parquetfabrikation. Gewinnung des Smaragdgrüns. — Notizen: Bernstein zu kitten. Der Wurm im Holze. Schirme wasserdicht zu machen. Auffindung eines lithographischen Schieferlagers. — Bücherschau. — Submission. Arbeitsmarkt. — Inserate.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen in der hiesigen Packhofsniederlage 2 Kisten Wein in Flaschen Q×B No. 10 und 11 im Gewicht von 3 Ctr. 61 Pfd. und eine Kiste mit Aexten und Feilen H D No. 1, Brutto 4 Ctr. 28 Pfd. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Danzig den 3 September 1875.

**Königl. Haupt-Zoll-Amt.**

**60** Stück Unterkummete sollen im Submissionswege beschafft werden. Ein Probe-Unterkummet, sowie die Bedingungen liegen im Bureau Schießstange 4a. zur An- resp. Einsicht aus. Eben daselbst sind versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„**Lieferung von Unterkummeten betreffend**"

bis zum 8. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

**Das Commando des Ostpr. Pionier-Bataillons No. 1.**

## Bekanntmachung.

Die dem Hospital St. Michael oder Aller Gottes Engel zugehörigen Ländereien sollen fernerhin von Michaeli 1875 bis dahin 1881 verpachtet werden.

Es bestehen dieselben

a. aus circa 50 Morgen Ackerland, neben der Allee, von der Stadt kommend links vor Langfuhr belegen,

b. aus circa 28 Morgen Wiesenland, an der Schellmühler Grenze belegen.

Zu der Verpachtung haben wir einen Termin auf

**den 8. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

bei dem Herrn Kirchhofs-Inspector Ehrlich an der Allee anberaumt, und bitten Reflectanten dort pünktlich zu erscheinen.

Die Bedingungen sind bei dem mitunterzeichneten Vorsteher Ehrlich, Ankerschmiedegasse No. 16, Morgens zwischen 8 bis 9 Uhr, einzusehen.

**Die Vorsteher des Hospitals St. Michael oder Aller Gottes Engel.**

**Rich. Ehrlich. R. Wendt. H. W. Mayer.**

## Bekanntmachung

**den Remonte-Ankauf pro 1875 betreffend.**

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier und fünf Jahren ist im Bereich der Königl Regierung zu Danzig für dieses Jahr noch am 10. September cr. ein Morgens 8 Uhr beginnender Markt in Neustadt anberaumt worden.

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen, und gegen Quittung sofort baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Rückerstattung des Kaufpreises und der gesammten Unkosten zurückzunehmen, auch sind Krippensetzer vom Ankauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindslederne Trense, mit starkem Gebiß und Ringen versehen, eine starke Kopfhalfter von Leder oder Hanf, mit zwei mindestens zwei Meter langen, starken Stricken ohne besondere Vergütigung mitzugeben.

Berlin, den 1. März 1875.

**Kriegs-Ministerium.**

Abtheilung für das Remonte-Wesen

**von Schön. von Klüber.**

An unserer Realschule I. Ordnung ist eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle, mit welcher ein Jahres-Einkommen von 1500 M. und nach definitiver Anstellung ein vom Staate widerruflich gewährter Wohnungsgeldzuschuß von 360 M. verbunden, ist zum 1. Oct. d. J. zu besetzen. Junge Philologen, welche die Qualification für die lateinische und deutsche, oder für die französische und englische Sprache haben, wollen ihre Bewerbungen uns unter Beifügung ihrer Zeugnisse schleunigst einreichen. (3834

**Bromberg,** 15. August 1875.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Ungefähr 25 Morgen **2jähriges Weidenstrauch** sollen

**am Mittwoch, den 8. Sept. c.,**

Nachmittags 4 Uhr,

auf der städt **Kämpe** meistbietend verkauft werden.

Käufer werden hierzu eingeladen.

Schwetz, den 1. September 1875.

**Der Magistrat.** (4270

## Königliches Gymnasium zu Conitz.

Das neue Schuljahr beginnt in diesem Jahre am **Donnerstag, den 16. September.** Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete an den drei vorhergehenden Tagen in den Vormittagsstunden entgegen. Bei denselben ist ein Abgangszeugniß von der zuletzt besuchten Schule und ein Impfattest, bei Schülern über 12 Jahren ein Zeugniß über stattgehabte Revaccination vorzulegen

Conitz, den 2. September 1875.

**Der Director des Gymnasiums.**

**Dr. Delters.**

Heute starb unser geliebter guter **Kurt** im Alter von 3¾ Jahren.

Rosenberg W.-Pr., 3. September 1875.

Kreisrichter **Dr. Th'ele** und Frau.

---

## Vorläufige Anzeige.

Am 1. October cr. beabsichtige ich hierselbst am Orte eine **Musikalien-Handlung** verbunden mit **Leih-Institut** zu eröffnen und erlaube mir schon jetzt die Aufmerksamkeit eines geehrten Publikums darauf zu lenken.

4278) **Alex. Goll,** Musiklehrer.

---

## Nur noch bis zum 6. d. M.

sind durch die Expedition dieser Zeitung zu beziehen: Loose zur

**Großen Verloosung** von **Kunstwerken** zum Ausbau des **Germanischen National-Museums.**

Werke der besten deutschen Künstler. 7 eigenhändige Arbeiten Ihrer K. und K. Hoheit der Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen.

**Ziehung am 7. Septbr. 1875.**

**8 Haupt-Gewinne à 3000, 1600, 1200, 1000 und 900 M. etc.**

Jedes Loos kostet **3 M.**

---




---




---

## Ungar. Weintrauben,

feinste Cur- und Tafelsorten, versendet in Körben und Kisten von 6—15 Pfund à Pfund 50 Pf, bei größeren Posten billiger, täglich frische Sendung.

**W. Thomas** in **Dresden,**

4268) Gr. Plauensche Straße 24.

---

## Avis für Reisende.
## Hôtel du Nord in Tiegenhof

eignet sich vermöge seiner günstigen Lage für alle Geschäfts- und Vergnügungs-Reisende zu zeitweiligem, als auch längerem Aufenthalte und empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum auf's Angelegentlichste. Dasselbe liegt nahe der Post, sowie an der Haupt-Geschäftsstraße; besitzt einen freundlichen Garten, Kegelbahn und Billard zur gefälligen Benutzung.

Comfortable Einrichtung. Pünktliche Bedienung. Gute Speisen. Solide Preise.

Hochachtungsvoll

**Joh. Schulz.**

---

Ein in **Tiegenhof** unweit des Anlegeplatzes für die Dampfböte gelegenes **Grundstück,** bestehend aus **drei** zusammenhängenden Häusern mit **10** Wohnungen und einem Garten, mit einem Miethsertrage von 627 R.-M. pro Anno, soll Verhältnisse halber aus freier Hand für den billigen Preis von 9000 R.-M. bei 3000 R.-M. Anzahlung verkauft werden. Darauf stehende 6000 R.-M. Hypothek können stehen bleiben. Näheres hierselbst **Tobiasgasse 18, 1 Treppe,** und in Tiegenhof bei Herrn Bankdirector **Stobbe.** (4037

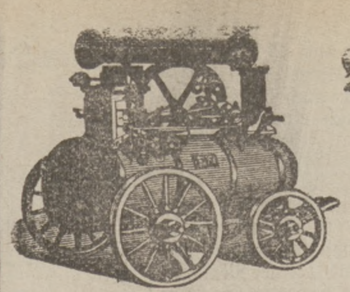
---

**Cylindersiebe, Kornreinigungs-Maschinen,** sowie **Rüben- und Wruckenschneider,** eigenes Fabrikat, empfiehlt unter Garantie

**Herrmann Schultz,**

**Hundegasse No. 62.**

---



Die **Maschinenfabrik und Kesselschmiede** von **R. Wolf** in **Buckau-Magdeburg** baut seit 12 Jahren als Specialität:

**Locomobilen**

**mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und für stationäre Betriebe.**

Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt (3987

---

# Circus Salamonsky.

**Sonntag, den 5. Sept., Abends 7½ Uhr, Große Außerordentl. Gala-Vorstellung und erstes Auftreten der drei französischen Ring-Kämpfer Gebrüder Rigal und Doublier in ihren außerordentlichen Kraftproductionen und Ring-Kämpfen.**

Ich mache das hochgeehrte Publikum Danzigs darauf aufmerksam, daß diese Ring-Kämpfe eine der interessantesten Productionen sind.

Bei diesen Ring-Kämpfen ist eine Prämie von **300 Mark** ausgesetzt für denjenigen, welcher vom hochgeehrten Publikum im Stande ist, irgend einen dieser 3 Ring-Kämpfer zu besiegen. Anmeldungen zu diesen Ringkämpfen werden täglich von 11 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags an der Kasse im Circus entgegengenommen und wird der Tag des Ringkampfes, sowie die Namen der angemeldeten Ringer, als auch die während dem Ringen zu haltenden Regeln bekannt gemacht werden.

**Auftreten der vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen. Vorführen und Reiten der besten Schulpferde. Zum Schluß: Eine sehr beliebte Schnitzeljagd.**

**Morgen Montag, den 6. September: Zweites Auftreten der 3 französischen Ring-Kämpfer Gebr. Rigal und Doublier. Zum Schluß: Sneewittchen.**

---

## Feuer-Assecuranz-Verein in Altona de 1830.

Laut Rechnungs-Abschluß pro 1874 kommen **20 pCt. Dividende** an sämmtliche, vom 1. Juli 1873 bis 30. Juni 1874 versichert gewesenen Mitglieder zur Vertheilung.

Diese 20 pCt. sind bis **spätestens am 31. October cr.** von den betr. Versicherten gegen Quittung bei dem Unterzeichneten abzugeben.

4207) **J. Gumbrecht,** General-Agent, Danzig, Mottlauergasse 4.

---

# Beachtenswerth.

Neben meinem wohl assortirten Lager von **Tuchen, Buckskins, Paletot-Stoffen,** sowie **sämmtlichen Neuheiten der Saison,** verkaufe ich **die Restbestände** vom vorigen Jahre

**mit 33⅓ % unterm Fabrikpreise!**

**Schwarze Tuche** und **Buckskins** in allen Qualitäten empfehle ich als außergewöhnlich preiswürdig, ebenso **Filztuche, Plüsche** zu Damen-Mänteln, à 3¾ Mark per Meter.

**Tuchfabrik von Aron Arendt in Berlin C., 7. Molkenmarkt 7.**

**Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme auf's Prompteste ausgeführt.**

---

Besteht seit 1847.




**Bei allgemeiner Körperschwäche,**

besonders für Kinder, ist der 1865er Lubowsky'sche Tokayer Sanitätswein — Vinum Hungaricum Tokayense — aus der Ungar. Wein-Großhandlung von **Julius Lubowsky & Co.** in Berlin Markgrafenstr. 32, der stärkendste Wein einer einzigen Traubengattung Ungarns und laut Vertrag vom 14. October 1863 das ganze Erzeugniß in deren alleinigem Besitz. Mit Genehmigung des königl. preuß. Ministeriums für Medicinal-Angelegenheiten und unter Controle der chemischen Analyse als Garantie seiner Aechtheit durch Herrn Prof. Dr. Sonnenschein an der Berliner Universität sind Orig.-Flaschengrößen unter Lubowsky'schem Markenverschluß und ärztlicher Gebrauchsanweisung zu 1,50 M. u. Probefl. zu 75 ₰, zu beziehen aus dem alleinigen Depot bei Herrn **Bernhard Braune** in **Danzig.** (4025

---

## Kölner St. Martins-Lotterie.

**Ausstellung der Gewinne im Gesellenhause zu Cöln.**

**1000 Gewinne** à 6000, 3000, 1000 etc., zus. 50,000 Mark.

**Ziehung 30. Septbr. 1875. Jedes Loos 3 Mark.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Plan und Bezugsbedingungen gratis.

**Paul Rud. Meller** in **Cöln,** einziger General-Agent.

---

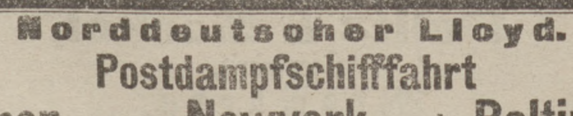
## Die Billard-Fabrik von A. Winke,

**Breslau, Ohlauer Str. No. 62 und Kätzel-Ohle**

empfiehlt ihr größtes Lager **bestconstruirter Billards** in den **neuesten** Façons und Holzarten mit patentirten **Doppel-Stahl-Federbanden, sowie allen Billard-Requisiten.**

**Mehrjährige Garantie, feste Preise, Ratenzahlungen** bewilligt, **Zeichnungen und Preis-Courante gratis und franco.**

---



**Norddeutscher Lloyd.**

**Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| D. **Ohio** | 8. Sept. | nach Baltimore | D. **Main** | 2. Oct. | nach Newyork |
| D. **Salier** | 8. Sept. | „ Newyork | D. **Nürnberg** | 6. Oct. | „ Baltimore |
| D. **Neckar** | 11. Sept. | „ Newyork | D. **Rhein** | 9. Oct. | „ Newyork |
| D. **Mosel** | 18 Sept. | „ Newyork | D. **Oder** | 16. Oct. | „ Newyork |
| D. **Leipzig** | 22. Sept | „ Baltimore | D. **Braunschweig** | 20 Oct. | „ Baltimore |
| D. **Deutschland** | 22. Sept. | „ Newyork | D. **Neckar** | 23. Oct. | „ Newyork |
| D. **Donau** | 25 Sept. | „ Newyork | | | |

**Passage-Preise** nach Newyork: Erste Cajüte **495 M.,** zweite Cajüte **300 M.** Zwischendeck **120 M.**

**Passage-Preise** nach Baltimore: Cajüte **405 M.,** Zwischendeck **120 M.**

**Von Bremen nach Neworleans via Havana.**

D. **Hannover** 15. September. D. **Frankfurt** 13. October.

**Passage-Preise** Cajüte **630 M.,** Zwischendeck **150 M.**

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie (203

**Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

---

**Ein schönes großes Haus in der Jopengasse ist zu verkaufen durch die Güter-Agentur von**

4302) **A. Federau, Hundegasse No. 53.**

---

## Parzellirungs-Anzeige.

Das jetzt uns früher dem Besitzer Herrn v. Bergen zu **Gr. Falkenau** bei **Mewe** gehörende Grundstück, bestehend aus über ca. 300 Morgen guter Weizen- u. Gerstenboden, guten Wiesen nebst einer Hufe im Roßgarten, durchweg Gartenland, nebst einer guten Milch- u. Käse-Fabrik soll freihändig, jedoch weder öffentlich noch meistbietend, verkauft werden.

Zur Besprechung und Einleitung von Verkaufs-Unterhandlungen werden Unterzeichnete

**Dienstag, d. 7. Septbr. cr., von 10 Uhr Vormittags ab,**

an Ort und Stelle beim Besitzer Herrn v. Bergen anwesend sein und laden Kaufliebhaber mit dem Bemerken ergebenst ein, daß daß Grundstück in kleinere Parzellen getheilt und abgesteckt, und daß die Kaufbedingungen für die resp. Käufer sehr günstig gestellt werden.

**Samuel Gutkind,** Filehne.

3635) **Philipp Isaacsohn,** Filehne.

---

## Gutsverkauf.

**Ein vorzügl. accredit. Gut, 644 M. Acker und Wiesen, ⁶⁄₈ mild. schöner Weizenboden, ²⁄₈ gut Roggenboden (compl Inventar) durchweg großart massive roth gedeckte Gebäude elegant. Wohnhaus mit groß. schönen Garten, ¼ M. v. der Stadt, 3 M. v. Bahnhofe gelegen, soll mit voller Ernte bei 20—18 Mill. Anzahl. für einen sehr solid. Preis verk. werden. Näheres ertheilt**

**E. L. Würtemberg, Elbing.**

---

## Roggenstroh

wird zu kaufen gesucht und Offerten erbeten von **Th. Vocke, Danzig,**

4125) **Frauengasse 52.**

---

**Eisen- und Messing-Drahtgewebe, runde Siebböden** empfiehlt **zu Fabrikpreisen** (3398

**Paul Moritz Levinsohn**

3398) in Königsberg i. Pr.

---

## Kostroma-Weizen

**(Rußland), weißährig und weißkörnig, erste Ernte von Original-Saat, à 15 Mark per 50 Kilo, verkäuflich in Felgenau bei Dirschau.** (4183

---

## Hypotheken-Capitalien,

**unkündbar** und sich **amortisirend,** sind in beliebiger Höhe unter sehr **günstigen** und **angenehmen** Bedingungen zur **ersten** event. auch zur **zweiten** Stelle auf **städtische** und **ländliche** Grundstücke sofort in **baarem Gelde** zu begeben durch den General-Agenten **Gustav Brand**

130) in Graudenz.

---

**Mit 6000 Thlr. baarem Vermögen sucht ein jung. Landwirth, der bereits längere Jahre selbstständig war, vortheilhafte Pachtung. Bedingung: gute Gebäude, milder, warmer Boden und gute Wiesenverhältnisse.**

**Adr. u. No. 3858 nimmt d. Exp. d. Ztg. entgegen.**

---

**2000 Thlr. sich. Wechsel,**

zahlbar in Danzig (dauernd nach Uebereinkommen), sind sofort käuflich zu haben.

Offerten werden unternehmungsh. baldigst erbeten unter 4297 i. d. Exp. d. Ztg.

---

Einige geb. Wirthschaftsfrl., Landwirthinnen, Stubenmädchen und Jungfern für Güter erhalten gute Engagements durch

**J. Hardegen,** Jopengasse 57.

---

**Eine außerordentl. gewandte Verkäuferin,** stets mehrere Jahre in Schuh-, Galanteriewaaren- und Putz-Geschäften und auch einige Jahre Kassirerin gewesen, empfiehlt

**J. Hardegen,** Jopengasse 57.

---

**Eine tüchtige Klavierlehrerin** empf. für 4 Rℓ pro 16 Stunden

**J. Hardegen,** Jopengasse 57.

---

Ein **Landwirth,** 30 Jahre alt, seit 12 Jahren beim Fach, ev. Conf., der poln. Sprache mächtig, Sohn eines Gutsbesitzers hiesiger Provinz, der in allen Zweigen der Landwirthschaft practisch und theoretisch erfahren und mit den Amtsvorstehergeschäften vertraut ist, sucht möglichst selbstständige Stellung als Verwalter auf einer größeren Besitzung, in der er sich später verheirathen kann, vom 1. Jan. 1876. Mittheilung von Vacanzen bitte unter 4264 an die Exped. d. Ztg. gelangen lassen zu wollen.

---

## Ein Commis,

**gewandter Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial-Waaren- u. Destillations-Geschäft zum 1. October Engagement. (4205

**Oscar Kirschner,** Graudenz.

---

**Offene Stellen**

in allen Branchen werden nachgewiesen durch **Providentia,** Breslau, Werderstraße 5a. (3922

---

Ein nach jeder Richtung zuverlässiger, junger Mann, der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wird als **2. Inspector** zum 1. October d. J. zu engagiren gesucht. Gefällige Offerten sub **No. 75 B. C. Vetzig i. Pomm.** postlagernd.

---

## Ein Braumeister,

dem die besten Atteste über seine Leistungen zur Seite stehen, sucht von sofort oder später eine Stellung. Adressen werden gebeten unter 3806 gefälligst in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

---

## Ein Commis, Materialist,

wird fürs Büffet eines feinen Restaurants sofort gesucht durch

**H. Märtens,** Jopengasse 63.

---

**Für ein hiesiges Colonial-Waaren-Engros-Geschäft wird ein**

**routinirter Reisender**

**gesucht. Gef. Adressen werden unter 4181 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.** (4181

---

Eine Dame wünscht eine Stelle als **Gesellschafterin.** Gefällige Adressen bitte unter No. 4295 i. d. Exp. d. Ztg. niederzul.

---

Für meine **Sortiments-Buch- u. Kunsthandlung** suche ich für sofort oder später

**einen Lehrling.**

4298) **J. Pastor, Langgasse 55.**

---

Wir suchen einen

**Lehrling.**

**L. Saunier's** Buch- und Kunsthandlung,

**A. Scheinert** in **Danzig.**

---

**Langgasse 57/58 ist eine Wohnung in der 3. Etage, best. aus 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. October zu vermiethen.** (4289

---

**Die Bel-Etage des Hauses Ketterhagergasse No. 4, aus 9 Zimmern nebst allem Zubehör bestehend, ist eingetretenen Todesfalles halber vom 1. October cr. ab zu vermiethen.**

---

**Actien-Brauerei Kl. Hammer.**

**Heute Sonntag, den 5. Sept., großes**

**Concert.**

Anfang 4½ Uhr. Entrée 25 ₰.

4262) **F. Hark.**

---

## Seebad Zoppot.

Sonntag, den 5 Sept. Nachmitt. 5 Uhr,

**vor dem Kurhause,**

**CONCERT**

von der Kapelle des Westpreußischen Feld-Artillerie-Regim. No. 16.

Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.

4291) **Weyer.**

---

**Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.**

Sonntag, den 5 September cr.,

**Grosses Concert,**

ausgeführt von der Kapelle des Ostpreuß. Pionier-Bataillons No. 1.

**Fürstenberg.**

---

**Kaffeehaus zum freundschaftl. Garten,**

**Neugarten No. 1.**

Morgen Montag, den 6. Septbr.

**Abonnements-Concert,**

**bei eintretender Dunkelheit**

**brillante Illumination.**

Entree 25 ₰. **H. Reissmann.**

---

## Selonke's Theater.

Sonntag, den 5 September: **Zweites Gastspiel der berühmten engl. Chansonnette-Sängerin und Tänzerin**

**Miss Minnie Clyde.**

U. A.: **Der Pariser Taugenichts.** Lebensbild in 2 Abtheilungen. (Zur Nachfeier des Sedanfestes:) **Sedan!** oder: **Deutschlands Einheit, Ruhm und Größe.** Patriotisches Festspiel

---

**Das furchtbare Unglück bei dem Brande in Heubude veranlaßt uns, theilnehmende Menschen aufzufordern, durch Gaben zur Linderung der Noth beizutragen.**

**Die Expedition der Danz. Zeitung sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme gerne bereit.**

**Petter,** Langgarten 92. **Jantzen,** Lehrer in Krakau.

**A. F. Schönknecht,** Langgarten 27.

---

**Frische Dillgurken, frische Senfgurken, Preisselbeeren** mit und ohne Zucker empfiehlt

**F. E. Gossing,** Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

---

**Diesjähr. Himbeersyrup,** vorzüglicher Qualität, 20 Rℓ a Ctr.,

**feinsten Kirschsaft in Zucker,** ausgewogen und in Flaschen, a Flasche 8 Sgr empfiehlt

**F. E. Gossing,** Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

---

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.